

Buden haben sie gerufen: Immer billig, immer billig, Stief for Stief 'n Groschn!

Zulezt sind sie nach dem Geschirrmarkt gekommen und haben ein Kaffeetöpfel für die Großmutter gekauft, daran steht: Großmama. Auch zwei tönerner Töpfe hat die Mutter noch gehandelt und eine Blechstürze, eine von dieser Größe hatte ihr gerade gefehlt. Die Kinder haben die Töpfe nach Hause tragen dürfen, und der Karl hätte seinen beinahe weggeworfen.

Und zu Hause haben sie gesagt: Ach, wenn doch alle Tage Jahrmarkt wäre!

1. Goethe, Auf dem Jahrmarkt. H 201. M 55. L 256.
2. Greif, Auf dem Jahrmarkt. L 255.
3. Reinick, Bilderbude. Sch 79.
4. Strübing, Der Jahrmarkt. Sch 78.

76. Der Fluß.

So groß ist unser Bach zu Hause nicht. Aber den können die großen Jungen noch hinwegspringen. Aber hier geht das nicht. Wenn man über den Fluß hier will, da muß man schon über die hohe Brücke gehen, auf der wir stehen. Hier sehen wir den Fluß aufwärts — wo er herkommt, und auch abwärts — wo er hinläuft, und wir können doch keine andere Brücke sehen. Wenn nun die Leute da draußen übers Wasser wollen von einem Dorfe zum andern, dann müssen sie sich im Kahne darüber fahren lassen.

Oder sie müssen schwimmen wie die dort an dem langen, niedrigen Bretterhaus — einer Badeanstalt. Hui, hoppt so ein nackiger Mensch wie ein Frosch ins Wasser, mit dem Kopfe vornweg. Dort kommt er wieder geguckt. Nun schwimmt er ein Stück, nun steigt er wieder heraus. Hopp, ein anderer — hopp, ein dritter. . . .

Und nun einmal nach der andern Seite! Dort draußen kommt ein großer Kahn gefahren. Allein? Nein, zwei Männer laufen am Ufer hin und ziehen ihn mit Stricken. Das ist aber verwunderlich: So ein großer Kahn und bloß zwei Männer! Doch zwei andere helfen ihnen noch: Einer arbeitet mit einer Stange vorn am Kahn, und der andere steht hinten am Steuer. Ja, sonst könnten ihn vielleicht die beiden Kahnzieher auf die Steine herüberziehen ans Ufer.

Was mag nur in dem Kahne sein? Hier dicht neben der Brücke liegt ein anderer, da werden Bruchsteine herausgeladen. Und wenig weiter steht ein langes Haus mit einem langen Schilde: Kohlen-, Kalk- und Getreidehandlung. Und weil es dicht am Flusse steht, können wir uns denken, was wohl alles in den Kähnen verladen werden mag. . . .